

Mein Freund der Baum?!

Die Grünen in Hameln laden ein zur Diskussion um die geplante



Baumschutz Satzung



Created by Martin Vossler
from Hameln Project

Created by Martin Vossler
from Hameln Project

Interessenausgleich zwischen Mensch und Natur – wie kann eine zukünftige Baumschutzsatzung ausschauen? Es diskutieren mit Ihnen:



Ralf Hermes, BUND Hameln-Pyrmont



Ursula Wehrmann, B`90/Die Grünen

Hermann Aden, Stadtbaurat Hameln

Thomas Kock, Haus und Grund



Am 2. September um 19 Uhr
bei Radio aktiv, Deisterstr. 3, 31785 Hameln



DEWEZET - 13.12.2014

Baum ab – nein danke

Anwohner des Wohngebiets „Am Fischerhof“ bangen um ihre alten Linden

VON SVENJA-A. MÖLLER

Hameln. Hohe Linden stehen an einem Wegesrand im Wohngebiet „Am Fischerhof“. Die Anwohner beschreiben sie als prägend, schützenswert und charaktergebend. Nun sollen die Bäume, so befürchten die Anwohner, gefällt werden. Peter Tschiersch, einer der Anwohner, die sich für den Erhalt der Linden einsetzen, erklärt: „Ein zum Hühnerborn gelegenes Gartengrundstück ist als Bauland verkauft worden. Der neue Besitzer plant, im Zuge der Baumaßnahme die kleine Lindenallee am Fahrweg zu füllen.“ Diese Information habe er von den ehemaligen Besitzern des Grundstückes erhalten, die diese Information wiederum vom Käufer selbst haben sollen. Die Anwohner geben sich geschockt. Tschiersch spricht sogar von einer „Katastrophe für die Anwohner“.

„Angeblich sollen diese Bäume nicht in der Baumschutzmaßnahme der Stadt Hameln erfasst sein“, erklärt Anwohnerin Birgit Schöpfer. Sie beruft sich auf den Natur- und auch den Tierschutz. Denn in den um 1907 gepflanzten Linden soll auch ein Falkenpaar nisten. Die sechs Linden stehen, so wird von der Stadt bestätigt, tatsächlich nicht unter dem Schutz der Stadt. Es handelt sich um Privatbesitz.

Mit einer Unterschriften-Aktion wollen die Anwohner sich nun für den Erhalt der Bäume



Müssen wahrscheinlich einem Neubau weichen: mehrere alte Linden am Wohngebiet „Am Fischerhof“.

einsetzen, knapp 100 Menschen haben sich bereits eingetragen. Auch an Ursula Wehrmann, Fraktionsvorsitzende der Grünen und Ratsmitglied, haben die Anwohner sich gewandt. Tschiersch und Schöpfer wissen, dass die Bäume sich nicht im städtischen Besitz befinden, sie fragen dennoch: „Darf man in Hameln trotzdem große alte Bäume fällen, wie man Lust hat?“

In der Diskussion um die Linden plädiert Ursula Wehr-

mann für den Erhalt, spricht sich jedoch ganz deutlich für eine einvernehmliche Lösung mit dem neuen und noch unbekanntem Eigentümer aus. „Man kann den Besitzer ja nicht zwingen, rein rechtlich kann man da nichts fordern.“ Es sei auf die Sensibilität, die Kulanz des Käufers zu hoffen. „Es würde Sinn machen, sich an einen Tisch zu setzen und miteinander zu sprechen. Ich würde mich auch bereit erklären das zu moderieren“, erklärt Wehr-

mann. Auch die Anwohner seien zu solch einem Gespräch bereit, betont Tschiersch. Doch das Problem ist letztendlich in der Unbekanntheit des Käufers verwurzelt. „Die Immobiliengesellschaft will den Namen aus Datenschutzgründen natürlich nicht nennen“, so Wehrmann. Und auch die Anwohner wissen nicht, wer das Grundstück in ihren Reihen gekauft hat. Auch auf Nachfrage der Dewezet ergibt sich bei der zuständigen „Fischerhof Immobilien

GmbH“ keine weitere Aussage.

Welche Möglichkeiten haben die Anwohner nun, um den Baumbestand zu erhalten? „Kurzfristige Möglichkeiten gibt es da nicht“, erklärt Bernd Mros, Leiter der Abteilung Umwelt der Stadt. Eine nachträgliche Aufnahme der Linden in den städtischen Besitz sei so nicht mehr machbar. Denn dadurch, dass der neue Eigentümer nicht nur das Grundstück, sondern auch den Grünstreifen, auf dem die Linden wachsen,

gekauft hat, ist er der rechtmäßige Besitzer der Bäume. Diese Informationen bestätigen sowohl Mros als auch Wehrmann. Fischerhof Immobilien möchte dazu keine Stellungnahme abgeben.

Dass in einem der Bäume ein Falken-Paar nisten soll, wird laut Mros vielleicht einen der Bäume retten können. „Die Überprüfung läuft, es muss geschaut werden, ob die Tiere dort wirklich brüten oder sich lediglich dort aufhalten“, so Mros. Der Abteilungsleiter weist jedoch auch auf die Probleme des neuen Eigentümers hin. „Man kann dort eigentlich nicht bauen, ohne die Bäume zu fällen“, so Mros. Es sei zu schätzen, so weit, wie die Äste des Baumes auf das Grundstück reichen, so weit wachsen auch die Wurzeln. „Wird dort eine Betonplatte drübergelegt, faulen die Wurzeln ab“, erklärt Mros weiter. Bei einem Sturm könnten die Bäume dann an Halt verlieren und auf den

Wal

Neubau stürzen. „Man muss auch bedenken: Die Bäume stehen an einem Weg, auch Anwohner könnten dann verletzt werden“, fürchtet Mros. Auch er hofft auf einen eventuellen Kompromiss: „Vielleicht kann das Haus so gesetzt werden, dass nicht alle Bäume gefällt werden müssen“, schlägt Mros vor. Allerdings sei das Grundstück recht klein, und der neue Besitzer müsste mit seinem Neubau dann nahe an die Straße heranrücken.







NICHT FREIHEIT



DEWEZET, 10.05.2015

KURZ NOTIERT

„Nicht die Bäume, der Brunnen muss weg“

Hameln. In unserem Bericht über die Pläne zur Neugestaltung des Bahnhofsplatzes wird Jennifer Weidner mit dem Satz zitiert: „Die Bäume müssen weg.“ Das habe sie nicht gesagt, so die Grünen-Ratsfrau, sondern: „Der Brunnen muss weg.“









1997



Mancher Nachbarschaftsstreit über zu viel Schatten oder Blätter findet nicht mehr statt, weil die Beseitigung eines strittigen Baumes nicht mehr zur Diskussion steht. Die in jüngster Vergangenheit vorgekommenen Baumfällaktionen der Deutschen Bahn AG, der HWG, anderer Institutionen oder Privatpersonen sind dann nicht mehr so einfach möglich.

Eine vom BUND geforderte Baumschutzsatzung soll folgenden Inhalt haben:

* Geschützt sind alle Laub- und Nadelbäume mit einem Stammumfang von mindestens 60cm, gemessen in 1m Höhe; bei mehrstämmigen Bäumen wird die Summe der Stammumfänge zu Grunde gelegt; alle Großsträucher mit einer Höhe von mind. 3m, sowie alle freiwachsenden Hecken.

Diese dürfen nicht entfernt, beschädigt oder in ihrer Gestalt wesentlich verändert werden. Ausnahmen und Befreiungen sind nach Antragstellung möglich. Schädigungen und Beeinträchtigungen sind:

- ⇒ Befestigung des Bodens mit einer wasserundurchlässigen Decke.
- ⇒ Abgrabungen, Ausschachtungen oder Aufschüttungen
- ⇒ Baumscheiben von Bäumen durch Befahren oder Parken von Kraftfahrzeugen zu verdichten
- ⇒ Lagern oder Anschütten von Salzen, Ölen, Laugen, Düngemitteln
- ⇒ Austreten lassen von Gasen
- ⇒ Anwenden von Unkrautvernichtungsmitteln und Streusalzen

Stellungnahme: Baumschutzsatzung

Die Strafen für Zuwiderhandlungen reichen von Ersatzpflanzungen bis hin zu hohen Geldbußen.

Bewertung durch den BUND:

Wir halten eine generelle, flächendeckende Baumschutzsatzung, so wie sie überall (z.B. Hannover, Wolfsburg) in den vergangenen Jahren erlassen wurde, aus ökologischer Sicht für eine zwingende Notwendigkeit, um die Gehölze der Stadt Hameln nachhaltig zu schützen. Sie beinhaltet viele Vorteile. Die Erfassung des schutzwürdigen Baumbestandes ist dabei für die Untere Naturschutzbehörde ausgesprochen einfach, da aufwendige örtliche Kartierungen, Begutachtungen und regelmäßige Aktualisierung der bisherigen Liste entfallen. Darüberhinaus sollte man nicht wie andere Kommunen (z.B. Emmerthal) zwischen bebauter und unbebauter Fläche differenzieren, um einen flächendeckenden Schutz zu gewährleisten. Wir rufen daher alle im Rat vertretenen Fraktionen auf, für eine wirksame, greifende Baumschutzsatzung zu votieren, denn der bestehenden Satzung mangelt es an der notwendigen Durchsetzungskraft. Es obliegt dann natürlich der Verwaltung, die verabschiedete Satzung mit Leben zu füllen, bzw. sie konsequent anzuwenden, damit dem Baumfrevler Einhalt geboten werden kann.

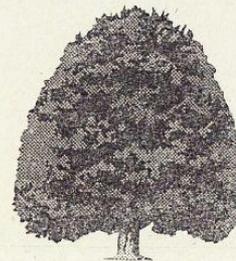
07.04.1997



V.i.S.d.P.: Jürgen Aranke
Öffnungszeiten des Natur- und Umweltschutzzentrum Hameln,
Berliner Platz 4, 31785 Hameln, Tel. 05151/13671
Di & Fr 10-15 Uhr, Mi & Do 14-18.30 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Spendenkonto: 449110, Volksbank Hameln, 25490004

Baumschutzsatzung der Stadt Hameln

Eine Stellungnahme der BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont



„Wer Bäume pflanzt, heißt es, der glaubt an die Zukunft. In der Gegenwart ist es freilich ebenso dringlich, die vorhandenen Bäume auch fachgerecht zu pflegen. Dafür, daß sie nicht in den Himmel wachsen, sorgt bekanntlich schon die Schwerkraft; dafür aber, daß sie auf Erden und speziell in unseren Stadt nicht die Hölle haben sind wir alle verantwortlich.“

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



BUND-Kreisgruppe Hameln-Pyrmont



51 Bäume in der Kernstadt fallen

Bruchsicherheit nicht mehr gegeben / Für die Hälfte ist Ersatz geplant

Hameln (ni). Das in roter Leuchtfarbe auf den Stamm gesprühte „X“ bedeutet das Ende: das Ende für 51 große Bäume allein in der Hamelner Kernstadt und weitere 30 im Umland. Dem Urteil „reif für die Kettensäge“ liegt in der Regel eine gründliche Diagnose zugrunde. Die meisten der für die Fällung markierten Bäume sind krank.

Dran glauben muss unter anderem eine Winterlinde an der Ecke Sedanstraße/ Kastanienwall. „Restwandstärke nicht mehr ausreichend, Bruchsicherheit stark eingeschränkt“ fasst die Verwaltung das Ergebnis der Untersuchung durch den städtischen Baumpfachmann zusammen. Die Linde stellt damit eine Gefahr dar, zumal der Gehweg entlang des Rathauses ein vielfrequenzierter ist. Die nicht mehr gegebene Bruchsicherheit ist bei der überwiegenden Zahl der Bäume als Grund dafür angegeben, dass sie der Säge zum Opfer fallen müssen. Dazu zählt auch die alte Linde an der Alten Heerstraße in Rohrsen (gegenüber der Straßenmeisterei), obwohl sie in der Baumschutzsatzung der Stadt Hameln aufgenommen wurde. Sie ist durch den Brandkrustenpilz so stark geschädigt, dass Rettung nicht mehr möglich ist. Und an der Friedrich-List-Straße trifft es gleich fünf in der Baumschutzsatzung verzeichnete Winterlinden. Die Diagnose der Fachleute: Pilzbefall, stark eingeschränkte Vitalität und kaum die Möglichkeit der Kontrolle, „da massiver Besatz



Ihre Tage sind gezählt. Die Winterlinde am Rathaus ist krank und muss gefällt werden.
Foto: Dana

mit Stockastrieben“.

Eine Ausnahme stellen die Winterlinden vor der Stadtbücherei an der Pfortmühle dar. Drei Exemplare wurden dort einst gepflanzt – zu dicht

nebeneinander, um gedeihen zu können, wie sich jetzt herausgestellt hat. Zwei sollen jetzt gefällt werden, damit sich der mittlere Baum besser entwickeln kann.

Für rund die Hälfte der Bäume, die im Bereich der Hamelner Kernstadt gefällt werden, ist von der Verwaltung eine Ersatzpflanzung vorgesehen.

Baumbilanzen prüfen

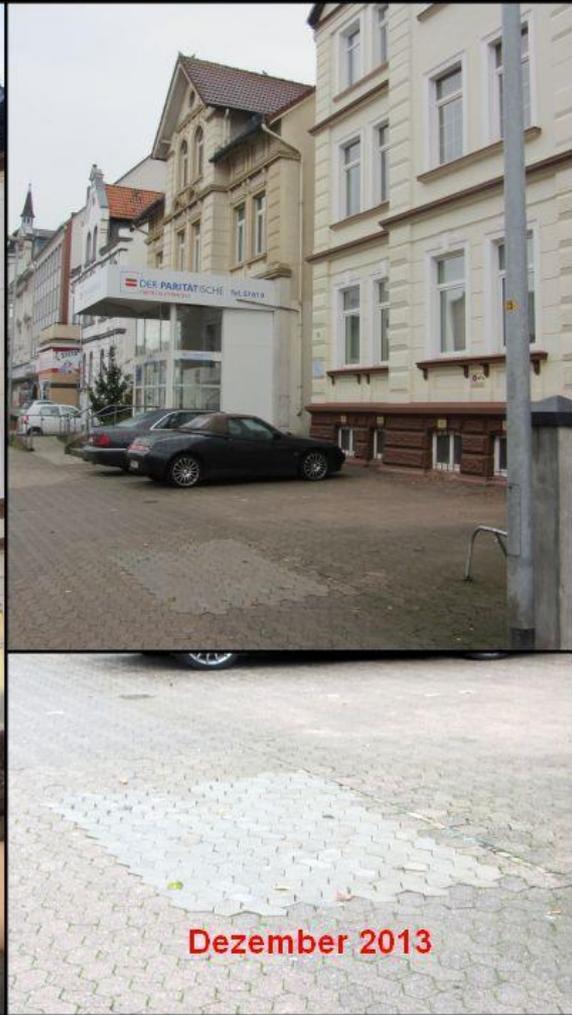


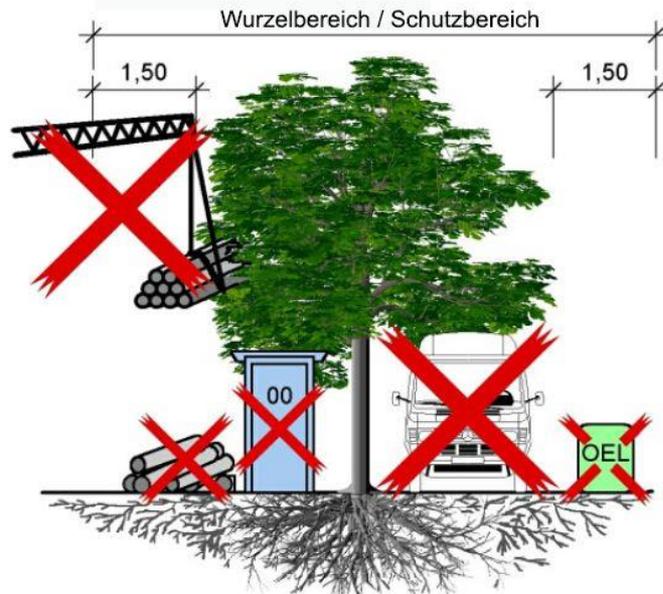
Stadt Hameln Fachbereich Umwelt und technische Dienste Abt. Umwelt
 Liste der zu fällenden, das Stadtbild prägenden Bäume im Winterhalbjahr 2014 / 2015
Baumfällungen Kernstadt

	Baumstandort	Anz.	Baumart	Ø m	Schutz	Befund	Ersatz
				Höhe m			
4	Julius-Wolff-Straße	4	SCHWED. MEHLBEERE	0,65		Befall mit tropfendem Schillerporling, Bruchsicherheit nicht mehr gegeben	Ja
				11			

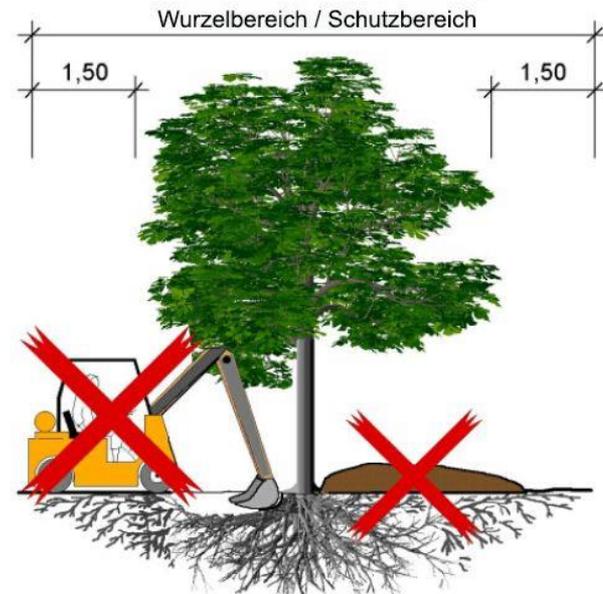
Baumanalysen Kernstadt

	Baumstandort	Anz.	Baumart	Ø m	Schutz	Befund	Ersatz
				Höhe m			
13	Knabenburg (Grünfläche)	1	GEMEINE ESCHE	0,57		Morschungen, Fäule am Stamm, Schrägstand unter erhaltenswerter Eiche	Nein
				18			
14	Knabenburg (Grünfläche)	1	ROTBUCHE	0,89		Stämmling Richtung Parkplatz mit großer Faulstelle, Rissbildung bis in Zwiesel (ca.3m lang), mehrere Spechtlöcher	Nein
				20			
15	Knabenburg (Grünfläche)	1	STIELEICHE	0,64		Zwiesel mit Rissbildung auf beiden Seiten, Bruchgefahr	Nein
				18			





NICHT BEFAHREN
NICHT ABLAGERN:
- TREIBSTOFFE, CHEMIKALIEN
- BAUMATERIALIEN
- BAUSTELLENEINRICHTUNG
SCHWENKBEREICH BEACHTEN



KEIN BODENABTRAG
KEINE AUFSCHÜTTUNG
NICHT VERDICHTEN
KEINE LEITUNGSVERLEGUNG!
KRONE SCHÜTZEN

Außerdem zu beachten:

DIN 18920 Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen

RAS-LP4 Richtlinie für die Anlage von Straßen, Teil: Landschaftspflege, Abschnitt 4: Schutz von Bäumen, Vegetationsbeständen und Tieren bei Baumaßnahmen

Baumschutzverordnungen der Gemeinden

Information:

Landratsamt München
Sachgebiet 8.2, Grünordnung
Mariahilfplatz 17, 81541 München
Tel.: 089 / 6221-2517, -2515, -2510, -2518
gruenordnung@lra-m.bayern.de



Ein Baum in Zahlen



Buchenwald. © Reinhard Degener

Ein durchschnittlicher Laubbaum mit einer Höhe von 15 bis 20 Metern, zum Beispiel eine hundert Jahre alte Buche, bewirkt folgende ökologisch bedeutsame Leistungen:

- Blattfläche: ca. 1.000 Quadratmeter
- Produktion organischer Stoffe: 4.000 Kilogramm/Jahr
- Sauerstoffproduktion: 3 Millionen Liter/Jahr
- Wasserverbrauch für Sauerstoffherzeugung: 2.500 Liter/Jahr
- Pumpleistung: 30.000 Liter/Jahr
- Filterleistung (Staub etc.) der Belaubung: 7.000 Kilogramm/Jahr
- Wurzelmasse: 300 bis 500 Kilogramm
- Durch Wurzeln veränderter Wasserabfluss: 70.000 Liter/Jahr
- Seine Wurzeln durchziehen: 1 Tonne Humusboden, 50 Tonnen Mineralboden

Herausgeber:
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Lerchenstr. 22
24103 Kiel
Tel.: 0431/6 60 60-0
Fax: 0431/6 60 60-33
Email: bund-sh@bund-sh.de
www.bund-sh.de



Vergänglichkeit





HAMELN

DEWEZET, 30.04.2014

Unbekannte sägen Bäume an – 50 000 Euro Schaden

Täter waren mit Werkzeug und Salz bewaffnet

Afferde. Mit Säge und Salz bewaffnet haben sich unbekannte Täter in Afferde vermutlich in der Nacht zum Dienstag an vier Winterlinden zu schaffen gemacht. Ihr Ziel war es offenbar, die acht bis neun Meter hohen Bäume, die auf einer Mittelinsel an der Seelingstädter Straße stehen, so stark zu beschädigen, dass sie gefällt werden müssen. Die Stadt Hameln schätzt den entstandenen Schaden auf 50 000 Euro.

Zum vollständigen Artikel

- [Unbekannte sägen Bäume an – 50 000 Euro Schaden](#)

Leserkommentare

- **30.04.2014 10.35 Uhr - Baumfreund** @mannmann: ausser, dass Laubbäume im Herbst ihr Laub abwerfen, haben Sie von der ökologischen Funktion von Bäumen offenbar keine Ahnung. Ich nenne nur mal Wasserrückhaltung, Verdunstungskühle, Nistmöglichkeit...
weniger
- **29.04.2014 16.42 Uhr - mannmann** So schlecht es für die Bäume ist, ich kann den Frust nachvollziehen. Die Stadt pflanzt Bäume in Wohngebieten, die eigentlich nur außerhalb geschl. Ortschaften stehen dürften. Den "Pflanzenmüll" müssen die Anwohner ertragen und beseitigen... andererseits aber auch eine Geschäftsidee, 50.000Euro für acht bis neun Bäume Ertrag in kurzer Zeit, wo hat man das heute noch!!!!
weniger

Mitarbeiter des Betriebshofes entdeckten die frischen Schnittstellen gestern Vormittag bei Grünpflegearbeiten. Derzeit sei noch nicht klar, ob die Bäume gerettet werden könnten, sagte Stadtsprecher Thomas Wahmes. Die Verwaltung lasse derzeit prüfen, ob eine Fällung der 15 Jahre alten Linden erforderlich sei. Ein erster Bruchtest wurde am Nachmittag durchgeführt. Wahmes nannte die Tat „heftig“.

Die Stadt will Strafanzeige stellen. Die Täter wollten auf Nummer sicher gehen: Sie sägen die Stämme von zwei Seiten fünf bis sechs Zentimeter tief an, schütteten zudem noch größere Mengen Salz an die Bäume. Die Stadtverwaltung sucht Zeugen, hofft, dass jemand verdächtige Beobachtungen gemacht hat. Hinweise zu der Tat nimmt Michael Herdin unter Telefon 05151/202-1265 entgegen.



Die Täter sägten die Linden an und schütteten Salz an den Stamm. Alexander Justus (li.) und Udo Brockmann beim Bruchtest Foto: fn



Die Täter sägten die Linden an und schütteten Salz an den Stamm. Foto: fn



Die Täter sägten die Linden an und schütteten Salz an den Stamm. Foto: fn

DEWEZET, 27.03.2014

Aufruhr an der Allee

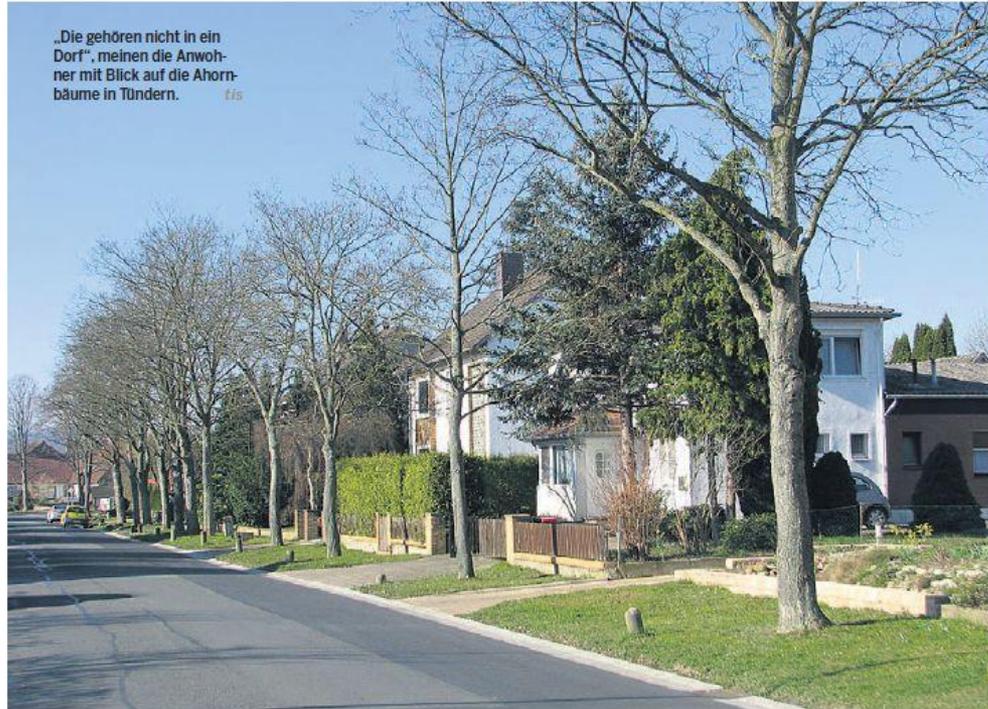
Hamelner Politiker empört sich über geplante Fällungen gesunder Bäume in Tündern

VON KERSTIN HASEWINKEL

Tündern/Hamel. Der Beschluss des Ortsrates Tündern, die Bäume an der Ahornallee „In der Korn“ nach und nach fällen zu lassen, sorgt in Hameln für Aufregung. Im Umweltausschuss empörte sich Gerhard Paschwitz (CDU) über das Vorhaben, dass gesunde Bäume weichen müssen, nur weil die Anwohner sich über die herumfliegenden Triebe beschwerten. „Wenn so etwas möglich ist, dann können wir hier mit unserem Grünkonzept einpacken“, so der Ratscherr, der forderte, das Thema in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses zu thematisieren. Wie berichtet, hatte der Ortsrat beschlossen, dass die Bäume nach und nach verschwinden und durch neue ersetzt werden sollen. Der entsprechende Antrag der FDP geht auf eine Forderung der Anwohner zurück. Auch Unterschriften waren gesammelt worden. Problem seien die Samen der Ahornbäume. Diese „Propeller“ würden sich in den Gärten ausbreiten, ein Entfernen der Triebe sei mühselig. Herbert Habenicht (FDP) hatte appelliert, den „Fehler“, Ahornbäume anzupflanzen, zu korrigieren.

Auf Anfrage der Dewezet erklärt Habenicht, die Ahornallee sei erst in den 1970er Jahren angepflanzt worden. „Vorher standen dort Linden. Die mussten in den 50er oder 60er Jahren gefällt werden, weil die Straße verbreitert werden musste.“ Man könne den Willen der Anwohner nicht einfach ignorieren, meint Habenicht. Sukzessive sollten die Bäume „In der Korn“ ersetzt werden – historisch begründet eben durch Linden. „Das ist aber kein Kahlschlag“, wehrt sich der Liberale gegen den Eindruck, er könne ein Baumfrevler sein. „Von den sieben Anträgen, die wir im Ortsrat gestellt haben, gingen sechs um Anpflanzungen.“

Allerdings: Tatsächlich sollen



„Die gehören nicht in ein Dorf“, meinen die Anwohner mit Blick auf die Ahornbäume in Tündern. tis

nicht nur Bäume gefällt werden, wenn sie krank sind und sowieso weichen müssen. Das hatte nämlich Julia Maulhardt offensichtlich so verstanden. Die Grüne hatte im Ortsrat Tündern für den FDP-Antrag gestimmt – „weil es ja nur um einen langfristigen Austausch geht“, sagt sie auf Anfrage. Bereits im Ortsrat hatte sie darauf verwiesen, dass sich auch das Bild der Straße wandeln würde. Allerdings findet sie es gut, dass das Thema noch einmal im Umweltausschuss diskutiert werden soll – „da ist die Debatte nicht so emotional wie in Tündern“.

Habenicht bekennt, „natürlich fällt es nicht leicht, gesunde Bäume zu ersetzen“, gleichwohl müsse man dem Willen der

Anwohner Rechnung tragen. Die Einführung der Baumschutzsatzung in Tündern sei „nach hinten losgegangen“; sie habe beispielsweise dazu geführt, dass manche Einwohner Bäume nicht groß werden lassen oder erst gar keine mehr anpflanzen, weil sie Angst davor hätten, sie nicht mehr loszuwerden, glaubt Habenicht.

Im Umweltausschuss untermauerte Hans Wilhelm Güssen (FDP), man solle den Beschluss aus Tündern respektieren, denn der sei demokratisch zustande gekommen. Was ihm den Einwurf von Rainer Sagawe (Grüne) einbrachte: „Auch, wenn es Blödsinn ist?“ Die Verwaltung hatte bereits erklärt, es bestehe keine Notwendigkeit, die Bäume zu fällen.

KOMMENTAR

Baum fällt!

Ortsrat holt die Kettensäge raus



VON JOBST
CHRISTIAN HÖCHE

► Anstatt sich am üppigen Grün im schönen, ruhigen Tündern zu erfreuen, sollen Bäume gefällt werden, die weder krank sind, noch in irgendeiner anderen Weise eine Gefahr für den häufig zitierten öffentlichen Raum darstellen. Ihr einziges Problem: Sie verhalten sich vollkommen natürlich, verlieren saisonal bedingt Triebe und Blätter.

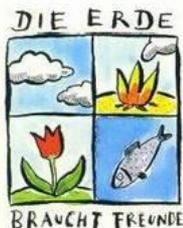
Dass damit die Zumutbarkeitsgrenze der Anwohner überschritten sein soll, und akuter politischer Handlungsdruck besteht, ist schier ungläublich. Was kommt als Nächstes? Ein generelles Verbot von Gehölzen, die je nach Saison die Umwelt mit Blattwerk oder Blüten verschmutzen? Bleibt zu hoffen, dass sich nicht erst Menschen an die Ahorne ketten müssen, damit der Ortsrat zur Einsicht kommt.

j.c.hoeche@dewezet.de



An die Mitglieder des
Ortsrates Tündern

durchschriftlich an die Mitglieder des
Umweltausschuss Hameln und die
Stadtverwaltung Hameln



Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Name
Ralf Hermes, BUND

Datum
04. Mai 2013

Positionspapier geplante Baumfällungen in Tündern

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
zu den o.g. Baumfällabsichten übersenden wir Ihnen folgende Bewertung durch den
Vorstand des BUND Hameln-Pyrmont:

Anlas für die Baumfällabsichten sind 20 Unterschriften von 12 Anwohnerparteien über die
Gartensäuberungslast durch Laub und Sämlinge der Bäume vor ihrem Hausgrundstücken.
Laut Naturschutzbehörde gibt es keine erkrankungsbedingten Sicherheitsrisiken. Die später
angeführte Möglichkeit der Schädigung der Kanalisation ist zum jetzigen Zeitpunkt
Spekulation.

Wir möchten diesen Fällgründen entgegenhalten, dass die rund 15 mittlerweile recht hohen
Ahornbäume den Charakter der Kreisstraße positiv prägen und mit dem Pflanzstreifen im
öffentlichen Raum eine positive Entwicklungsprognose haben. Die Bäume sind Lebensraum
für eine reichhaltige Vogel- und Insektenwelt. Die Blätter filtern Feinstaub, erzeugen
Sauerstoff und vermindern den Straßenlärm. Selbst wenn sofort Neupflanzungen einer
anderen Baumart erfolgen würden, würde ein Jahrzehnt vergehen, bis die derzeit
herrschende Situation einigermaßen wiederhergestellt würde.



Zudem ist festzustellen, dass es keine Baumart ohne „lästige“ Nebenwirkungen gibt.

Natur- und Umweltschutzzentrum Hameln
Borliner Platz 4, 31785 Hameln, Tel.: 05151/13671
- Spendenkonto (BUND) bei der Volksbank Hameln-Stadthagen, Nr. 704491700, BLZ 254 62160 -
www.bund-hameln.net

Die als Ersatz gewünschten Linden werden andernorts wegen ihres klebrigen „Blütensaftes“
kritisiert, Birken wegen Pollenflug, Kastanien aufgrund der herunterfallenden Früchte, etc.
pp.

So tauscht man ggf. ein „Problem“ nur gegen ein anderes. Gleichzeitig schafft man aber
einen Präzedenzfall für andere Anwohner, für sich vor der Haustür gleichfalls
Baumfällungen zu beantragen. Aus Sicht des BUND muten wir Straßenanliegern an
anderen Stellen ungleich höhere Belastungen (Feinstaub, Straßenlärm,
Industrieemissionen) zu, so dass die „Last“ der beschwerdeführenden Menschen im
Verhältnis als zumutbar zu bewerten ist.

Frage zum Kostenaspekt:

Nicht erwähnt wurden bisher die Kosten für die Fällmaßnahmen. Betrachtet man
ausschließlich den Arbeitsaufwand und die Preise für die Nachpflanzungen, so dürften
beides deutlich über 2.000 Euro liegen. Bei 10 bis 15 Bäumen entstehen somit **reale
Kosten** in Höhe von 20.000 bis 30.000 Euro, die als sog. freiwillige soziale Ausgabe die
Gemeinschaft zu tragen hätte. Würde man dem Ortsrat dazu noch den Wert der gesunden
Bäume in Rechnung stellen (dieser dürfte niedrig angesetzt durchaus 4.000 bis 6.000 Euro
pro Baum betragen) kämen 60.000 bis 90.000 Euro ideeller Wertverlust für die
Gemeinschaft noch hinzu. Wir bitten uns hierzu mitzuteilen, wer der Kostenträger bei einer
Umsetzung der Maßnahmen sein wird.

Zusammenfassende Hintergrundinformationen:

Gemäß der nachgestellten Berichte ergibt sich folgende Lage:

1. Aufgrund eines Bürgerschreibens mit 20 Unterschriften verfasste die FDP einen
Antrag, nach dem die Reihe der Ahornbäume an der Straße „In der Korn“ in drei
Abschnitten durch eine Bepflanzung mit Lindenbäumen ersetzt werden soll. Die
Fällung und das Nachpflanzen sollen im zweijährigen Abstand erfolgen. Begründung:
Die Bäume stellen keine typischen „Dorfbäume“ dar. Linden würden dem
historischen Bestand an der Stelle besser entsprechen.“ Siehe: http://www.fdp-hameln.de/hameln/news.php?mod=ctext_show&ctext_id=1521&cl=lang
2. Die DEWEZET berichtet am 14.03.2014: Der Ortsrat habe – wenn auch schweren
Herzens, aber doch einstimmig – den Antrag angenommen. Begründung der
Anwohner: „Nicht die Blätter seien das Problem, wohl aber der Samen und überall
müssen hunderte von kleinen Ahorn-Trieben mühselig entfernt werden. Der
Abteilungsleiter Umwelt bei der Stadt Hameln habe erklärt, dass die Bäume vital
seien und keine Notwendigkeit bestehe, sie zu fällen. Die Ortsbürgermeisterin
berichtet, dass es an anderer Stelle schon Probleme mit Wurzelwerk in der
Kanalisation gab, daher solle dieser Bereich demnächst mit einer Kamera überprüft
werden.“
3. In der nächsten Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Hameln stieß die
Entscheidung des Ortsrates auf Kritik. Zudem gab es einen kritischen Kommentar
„Baum fällt“. Eine Anwohnerin aus Tündern verwehrt sich in einem Leserbrief gegen
die Entscheidung.
4. In einer Stellungnahme eines Anwohnersprechers verwehrt sich dieser gegen „kluge
Ratgeber“ und lädt zum Ahorn-Zupfen ein. DEWEZET vom 12.04.2014. Er zweifelt
zudem den positiven Gesundheitszustand der Bäume an.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des BUND Hameln-Pyrmont



Hintergrundinformationen zu unserer Arbeit unter: www.bund-hameln.de

Pflanz-Wert!

Dieser Baum
steht symbolisch für das Grün
in Städten und Gemeinden – öffentliches und
privates, drinnen und draußen. Von der Innenraum-
begrünung über private Gärten bis zu öffentlichen
Parkanlagen: Pflanzen schaffen Lebensqualität und
konkreten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen
Nutzen. Sie verarbeiten CO₂ und geben Sauerstoff ab, sie
filtern Schadstoffe und sogar Feinstaub aus der Luft, sie nehmen
Regenwasser auf und sorgen durch Verdunstung für Kühlung, sie
spenden Schatten und fangen den Wind, sie wirken als
(Verkehrs-)Lärmschlucker, sind Lebensraum für zahlreiche Tiere
und sie machen unser Wohn- und Arbeitsumfeld attraktiv.
In stärker begrünten Wohnanlagen sind die Menschen gesünder,
es gibt mehr sozialen Kontakt als in grauen Betonstädten und
weniger Vandalismus und Kriminalität. Grün animiert zu sportlicher
Betätigung, zum Spazieren gehen, zum Fahrrad fahren und zum
Joggen. Größere Grünflächen sind Ruhezone in Städten, in denen
Menschen Natur erleben können. Woran, wenn nicht an den
Pflanzen, erkennt man den Unterschied der vier Jahreszeiten?
Wo sonst, wenn nicht im Grünen, können Kinder und
Jugendliche ungestört spielen, ihrer Phantasie und
Kreativität freien Lauf lassen? Wie sähe die Stadt aus
ohne Parks, ohne Botanische Gärten, Friedhöfe,
Straßenbegleitgrün, Verkehrsinseln, Dach- und
Fassadenbegrünung? Wie sähen Häuser
aus ohne Gärten, Balkone, Terrassen?
Wie attraktiv wären
Spielplätze
ohne Pflanzen?
Schauen Sie
genau hin:
Wie sehen die
Pflanzen in
Ihrer Straße aus?
Was können Sie dazu beitragen, dass es mehr
Grün gibt in Ihrem Umfeld? Grün geht uns alle an!

Baum muss dran glauben: Kirche weist Kritik zurück

Martin-Luther-Gemeinde fällt 50 Jahre alten Bergahorn

Hameln (jemi). „Es wurden traurige Tatsachen geschaffen, die sich nie wieder rückgängig machen lassen“, schreibt der Hamelner Achim Stork in einem offenen Brief an die Martin-Luther-Kirchengemeinde. Er kann in keiner Weise nachvollziehen, dass der Kirchenvorstand entschieden hat, einen etwa 50 Jahre alten Bergahorn auf dem Gelände der Gemeinde an der Brucknersstraße zu fällen.

Vor allem die Beweggründe ärgern Stork, der selbst Mitglied der Martin-Luther-Gemeinde ist. Zunächst habe er gedacht, ein Fällen sei notwendig gewesen, weil der Baum krank sei. Doch dann sei ihm berichtet worden, dass die Reinigungsarbeiten, die der Baum verursache, Grund für die Maßnahme waren. Das bestätigte gestern der Kirchenvorstand auf Nachfrage. „Wir stehen zu der Entscheidung. Aber leicht ist uns diese ganz bestimmt nicht gefallen, da wir nicht leichtfertig Bäume abholzen“, erklärte Jürgen Stoffregen, stellvertretender Vorsitzender.

Es habe vor der Maßnahme lange Diskussionen gegeben. Doch letztendlich wäre eine andere Entscheidung wirtschaftlich nicht tragbar gewesen. Hintergrund seien die Reinigungsarbeiten. Die Dachsubstanz des Gebäudes leide unter dem Laubfall, und auch die Dachrinne müsse bis zu zweimal im Jahr gesäubert werden. Da für diese Arbeiten eine Fachfirma beauftragt werden müsse, seien die Kos-



Nur noch der Baumstumpf erinnert an den Bergahorn. Foto: Dana

ten immens.

Stork moniert, dass die Kirchengemeinde den Klimaschutz mit Füßen trete. „Wenn wegen einiger Euro dieses Grundprinzip aus den Augen verloren wird, bedeutet das einen großen Verlust an Glaubwürdigkeit“, meint der Hamelner. Diese Kritik wehrt der Kirchenvorstand vehement ab. „Als uns klar wurde, dass wir den Baum fällen müssen, haben wir es zur Auflage gemacht, eine Ersatzbepflanzung vorzunehmen.“ Außerdem weist das Gremium darauf hin, dass die Gemeinde 2008 ein großes Solarprojekt gemeinsam mit den Stadtwerken auf dem Kirchendach verwirklicht habe. Stork ist der Meinung, die Kirche hätte auf

die Anlage verzichten sollen.

„Leider scheint die Bedeutung solch großartiger Bäume von den Verantwortlichen nicht erfasst zu sein“, bemängelt er. Stoffregen dagegen erinnert, dass die Solaranlage ein echter Glücksfall gewesen sei. Durch die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken sei keine Finanzierung notwendig gewesen. Der Versorger übernahm damals die Baukosten für die Solaranlage. Die Refinanzierung erfolgt durch die sogenannte Einspeisevergütung.

Der Kirchenvorstand möchte das Thema offen behandeln. Enttäuscht sei er, dass die Kritik an der Gemeinde nicht persönlich geübt wurde, sondern in Form des offenen Briefs.



Ist von einem Pilz befallen und stellt eine erhebliche Gefahr dar: Der gut 50 Jahre alte Silberahorn im Bürgergarten.

Foto: Wal

Wahrzeichen des Bürgergartens wird gefällt

Gut 50 Jahre alter Silberahorn ist durch Pilzbefall an den Wurzeln in seiner Standfestigkeit bedroht

Hamel (HW). Mit schwerem Gerät werden heute Mitarbeiter des städtischen Betriebshofes in den Bürgergarten kommen, um dem gut 50 Jahre alten Silberahorn zu Leibe zu rücken. Der Grund: Der Baum, der als Wahrzeichen und Erkennungsmerkmal der Gartenanlage gilt, ist krank; nach Aussage der Verwaltung unheilbar krank und nach Aussage der Verwaltung nicht zu retten. „Er ist leider nicht mehr zu halten, stellt sogar aufgrund fehlender Standfestigkeit eine erhebliche Gefahr dar und muss deshalb

schnelstens gefällt werden“, begründet Ralf Wilde, Fachbereichsleiter technische Dienste und Umwelt im Hamelner Rathaus.

Der Silberahorn weist einen Pilzbefall an mindestens fünf verschiedenen Wurzeläufen um den westlichen Stamm herum auf. Bei dem Pilz handele es sich vermutlich um den Wulstigen Lackporling, der eine recht aggressive Weißfäule hervorruft. Schon vor Jahren habe der Baum diverse Schäden aufgewiesen. Durch Rückschnitte und Kronensicherungen habe

die Stadt versucht, den Silberahorn möglichst lange zu halten. Die letzte umfangreiche Erhaltungsmaßnahme sei im Juni vergangenen Jahres von einer externen Baumpflegfirma ausgeführt worden. Dabei seien auch diverse Gurtesicherungen eingebaut worden. „Es wurde alles versucht, doch leider hat sich der Zustand des Baumes dadurch nicht verbessert“, versichert Wilde.

Die Stadt habe inzwischen den Befallherd überprüft – mit einem erschreckenden Ergebnis: Die Oberseite der Änläufe sei meist noch intakt,

von unten aber „arbeite“ der Pilz. „Daneben wächst noch ein anderer Pilz, den wir noch nicht bestimmen konnten, der aber auch eine aggressive Fäule hervorzarzelen scheint. Hierbei könnte es sich um den Riesenporling handeln. Genauer ist nicht bekannt, da die Fruchtkörper noch relativ klein sind“, sagt Wilde. Dieser Pilz hätte dann die Eigenschaft, dass er die Wurzeln von unten her zersetzt, so dass die Ausmaße des Befalles erst sichtbar werden, wenn ein Baum umstürze. An der Krone sei mittlerweile deutlich zu

erkennen, dass der Baum abbaue. Die Vitalität des befallenen Stammes sei deutlich schwächer als die des anderen.

Da in naher Zukunft im Bürgergarten weitere größere Veranstaltungen stattfinden, sei die Stadt zu der Auffassung gelangt, den Baum vorher zu fällen, um die latent drohende Gefahr auszuschließen. Wie lange der Silberahorn bereits im Bürgergarten steht, lässt sich nicht mehr genau festlegen. Wilde: „Wir gehen davon aus, dass er um 1960, vielleicht etwas früher, gepflanzt worden ist.“





Tel.: 0515/113671
bund.hameln-pyrmont@bund.net
www.bund-hameln.net

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland



Offener Brief des BUND Hameln zur beabsichtigten Fällung von 22 großen Platanen an der Tündernischen Straße

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr plant an der Kreisstraße 12 (Tündernische Straße vom Ortsausgang Tündern bis zur Straße Schorlaake) die Fällung von 22 Platanen, um nach einer Sanierung des dortigen Radweges zukünftige Wurzelschäden am Radweg auszuschließen.

Es handelt sich dabei um 22 große, ca. 40 Jahre alte Platanen, die eine besondere Bedeutung für das Landschaftsbild zwischen Tündern und der Jugendanstalt haben.

Wir möchten Sie bitten, sich energisch für den Erhalt dieser Bäume und für eine Nachpflanzung in den Lücken der Baumreihe einzusetzen.

Diese Bäume haben einen vielfältigen Nutzen:

Platanen sind klassische Schattenspender. Die Bäume geben Orientierungshilfe, dämpfen den Straßenlärm und binden Staub und Abgase. Sie machen die Linienführung der Straße klar einschätzbar. Ihre Existenz wirkt sich geschwindigkeitsmindernd auf den Straßenverkehr aus und bietet den Radfahrern Schutz.

Straßenbäume sind Lebenslinien für die Natur und bilden Verbindungen zwischen Ökosystemen. Sie sind Lebensraum verschiedenster Tierarten. Alleebäume produzieren Sauerstoff und mindern die CO2 Belastung. Sie sind ein Teil unserer Heimat und identitätsstiftend. Eine erlebnisreiche Landschaft ist ein entscheidender touristischer Wirtschaftsfaktor auch für unserer Region. Die Fällung der Bäume wäre ein absolut negativer Präzedenzfall, welchen wir uns nicht leisten können.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer BUND-Internetseite unter www.bund-hameln.net

Mit freundlichen Grüßen

Sechs Unterschriften

V.i.S.d.P.: Ralf Hermes, BUND, KG Hameln-Pyrmont, Bedinger Platz 4, 31785 Hameln

Streit um Platanen erhitzt die Gemüter

Protest gegen Baumfällungen in Tündern

Tündern (gro). Die von der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr geplante Fällung mehrerer Platanen an der Kreisstraße 12 in Höhe der Jugendanstalt hat den Protest der Tünderaner hervorgerufen. Bei einem Ortsratstermin hat die Behördevertreterin Uta Weiner-Kohl den zufriedenen Bewohnern jetzt zugesichert: „Bevor die Kettenäge angelegt wird, wird Ihnen eine Planung zu diesem Fall vorgelegt.“ Anfang Dezember war Ortsbürgermeister Thilo Meyer mitgeteilt worden, dass durch die Platanen massive Schäden am Radweg entstanden seien. „Es wurde festgestellt, dass eine Fällung der Platanen unumgänglich ist, damit die Verkehrssicherheit langfristig gewährleistet werden kann und die Substanz des Radweges nicht weiter zerstört wird. Die Straßenmeister wird die Fällung von Platanen und deren Neupflanzung bis Ende Februar 2010 durchführen“, heißt es in dem Schreiben der Landesbehörde. Die Bäume stehen seit 40 Jahren, 2003 wies der Ortschaftsrat auf Schäden am Radweg hin und schlug deren Beseitigung durch Abräumen der „Häcker“ vor. Geschehen sei jedoch nichts. Das jetzt die Bäume gefällt werden sollen, „kann doch nicht sein“, empörte sich Ortsratsmitglied Herbert Hübner und bekam dafür Beifall von den 20 anwesenden Bürgern. Weiner-Kohl erklärte, dass die Sanierung des Radweges für gut 60 000 Euro keinen Sinn habe, wenn die Schäden durch die Wurzelanhebungen nach gut sechs Jahren wieder auftreten. Nach der Fällung seien neue Anpflanzungen auf der Westseite



Uta Weiner-Kohl (li.) besichtigt mit Bürgern und Politikern, wie die Wurzeln einer Platane den Fahrbahnbelag hochgedrückt haben. Foto gro

der Straße vorgesehen. Heinrich Albrecht-Lalbe von der Tündersee GmbH teilte mit, das Unternehmen werde auf strikten gesprochen worden sei. „Hier wird doch nicht mit offenen Karten gespielt“, er

Eine Schonfrist für die Platanen in Tündern

Fällung der 22 Bäume aufgeschoben

Hameln (gro). Die Platanen bei Tündern dürfen zunächst vorerst stehen bleiben. Das teilte Ortsbürgermeister Thilo Meyer gestern mit, nachdem BUND-Vorsitzender Ralf Hermes einen offenen Brief an die Behörden geschrieben hatte. Ein Thema bei den BUND-Monatstreffen waren nämlich die Bäume der Stadt und hier insbesondere die beabsichtigte Fällung der 22 Platanen an der Kreisstraße 12, Tündernische Straße, durch die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (wir berichteten).

In seinem offenen Brief an Behörden und Verantwortliche setzt sich nun der BUND für den Erhalt der Platanenallee ein.

In dem Schreiben heißt es: „Diese Bäume haben einen vielfältigen Nutzen, und Platanen sind klassische Schattenspender. Die Bäume geben Orientierungshilfe, dämpfen den Straßenlärm und binden Staub und Abgase. Sie machen die Linienführung der Straße klar einschätzbar. Ihre Existenz wirkt sich geschwindigkeitsmindernd auf den Straßenverkehr aus und bietet den Radfahrern Schutz. Straßenbäume sind Lebenslinien für die Natur und bilden Verbindungen zwischen Ökosystemen. Sie sind Lebensraum verschiedenster Tierarten. Alleebäume produzieren Sauerstoff und mindern die CO2 Belastung. Sie sind ein Teil unserer Heimat und identitätsstiftend. Eine erlebnisreiche Landschaft ist ein entscheidender touristischer Wirtschaftsfaktor auch für unsere Region. Die Fällung der Bäume wäre ein absolut negativer Präzedenzfall, welchen wir uns nicht leisten können.“ Immerhin wurden jetzt erst





www.bund-hamelin.net





www.bund-hameln.net



Diese etwa
100 Jahre alte Buche
sollten Sie sich etwa 20 m hoch
und mit etwa 12 m Kronendurchmesser vor-
stellen. Mit ihren 60.000 Blättern verzehnfacht
sie ihre 120 qm Standfläche auf etwa 1200 qm Blattfläche.
Durch die Lufträume des Schwammgewebes entsteht eine Zell-
oberfläche für den Gasaustausch von etwa 15.000 qm, also zwei Fuß-
ballfeldern ! 9.400 Liter = 18 kg Kohlendioxid verarbeitet dieser Baum
an einem Sonnentag. Das ist der durchschnittliche Kohlendioxidabfall
von zweieinhalb Einfamilienhäusern. Bei einem Gehalt von 0,03%
Kohlendioxid in der Luft müssen etwa 36.000 cbm Luft durch diese
Blätter strömen mit samt den enthaltenen Bakterien, Pilzsporen,
Staub und anderen schädlichen Stoffen, die dabei größtenteils im
Blatt hängen bleiben. Gleichzeitig wird die Luft angefeuchtet,
denn etwa 400 Liter Wasser verbraucht und verdunstet der Baum an
demselben Tag. Die 13 kg Sauerstoff, die dabei vom Baum durch die
Photosynthese als Abfallprodukt gebildet werden, decken den Bedarf
von etwa 10 Menschen. Für sich produziert der Baum an diesem Tag
12 kg Zucker, aus dem er alle seine organischen Stoffe aufbaut.
Einen Teil speichert er als Stärke, aus einem anderen baut
er sein neues Holz. Wenn nun der Baum gefällt wird zur
bequemeren Bearbeitung des Ackers, auf Antrag
des Automobilclubs, weil der Baum zu viel
Schatten macht
oder gerade
dort ein Geräte-
schuppen auf-
gestellt werden
soll, so müßte
man etwa 2.000
junge Bäume mit
einem Kronenvolumen
von 1 cbm pflanzen, wollte man ihn vollwertig
ersetzen. Die Kosten dafür dürften etwa 130.000 € betragen.